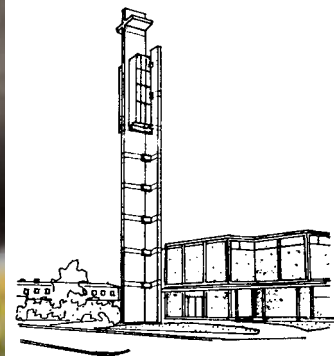


PFARRBRIEF

Timelkam



bunt BELEUCHTET - die neue Serie

Öffentlichkeitsausschuss - das neue Team

Chor St. Josef Timelkam - der neue Name

Ausgabe 153 - Ostern 2018

Liebe Mitchristen!

Wir sind nun am Ende der Fastenzeit. Diese Zeit, im Übergang vom Winter zum Frühling, ...



Foto: Pixabay

...ist uns jedes Jahr geschenkt, damit wir unser Leben überdenken und uns so auf Ostern, unser wichtigstes christliches Fest, vorbereiten.

Am Familienfasttag z. B. fasten wir, um mit dem so Ersparten Menschen in Not zu helfen. Es ist ein Fasten des christlichen Mitleids und Erbarmens.

Beim Thema Fasten fallen vielen zuerst Glühwein und Punschstand, die Weihnachtskekse, Faschingskrapfen oder der Heringsschmaus ein. Kilos haben sich angesammelt und sollen wieder herunter. Das ist sicher ein guter gesundheitlicher Grund zum Fasten.

Das Wort „fasten“ bedeutet von seiner Herkunft aus dem Althochdeutschen so viel wie: (fest)halten, beobachten, bewachen. Es geht beim Fasten in erster Linie also nicht um ein Abnehmen oder Loslassen, sondern zunächst einmal bin ich eingeladen, den Blick auf das zu richten, was ich festhalten,

bewahren möchte; worauf ich mich ausrichten möchte, weil es mir wichtig ist.

Manches ist im Alltagstrott an Einstellungen erstarrt, hat sich in meinem Denken oder auch Handeln an Untugend leise eingeschlichen. Mir droht so Wichtiges im Leben zu entgleiten.

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“ Dieses Zitat des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann wird wahrscheinlich in den nächsten Wochen wichtig werden. Dafür müssen wir im Nachdenken und Beten, in der Zeiteinteilung und im Konsum den notwendigen Freiraum schaffen. So gehört auch das Loslassen notwendigerweise zu diesem Prozess dazu. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine fruchtbare Fastenzeit und ein frohes, erlösendes Erleben des Osterfestes!

Ihr Pfarrer Josef Kramar

Liebe katholische Christen!

Ostern ist sozusagen die Initialzündung für unseren christlichen Glauben. Es war der Anfangs- und Ausgangspunkt für die Kirche. Nach und nach wurden die Jünger durch die Begegnung mit Jesus und auch die Gemeindemitglieder von dieser Lebensbotschaft überzeugt. Bei jedem verlief diese „Überzeugung“, ja der Beginn des Glaubens anders. So ist es auch noch heute. Denn Jesus Christus ergreift uns auch heute mit seiner Lebensbotschaft. Die Ikonenmaler haben dies z.B. damit ausgedrückt, dass sie Christus mit übergroßen Augen gemalt haben. Denn das



„Sehen“ des Glaubens ist nicht einfach machbar, aber unser Schauen auf den, der einmal alles neu machen wird, und jetzt schon Neues macht, verändert uns, tut uns gut, und erzählt von unserer ewigen Bestimmung.

Ich wünsche Ihnen allen diesen ruhigen, bestimmten Blick auf den Auferstandenen, der für uns dieses neue Leben gebracht hat. Dass dieser Blick uns alle mitnehme, stärke, erfreue und dankbar und fröhlich sein lässt! Frohe Ostern!

Ihr Pfarrer Hans Hubmer

Bild: Unbekannt

Danke für 20 Jahre Pfarrbriefgestaltung



Wir bedanken uns bei dir, lieber Joe für deine langjährige Unterstützung und professionelle Arbeit!

Wie viele Pfarrbriefe hast du gestaltet bzw. mitgestaltet? Wer war dein Vorgänger?



Zu Beginn haben meine Frau Gerlinde und ich im Pfarrbriefteam nur mitgearbeitet, das war zirka 1998. Wann ich den ersten Pfarrbrief zur Gänze selbst gestaltet habe, weiß ich so genau nicht mehr. Gespeichert habe ich die Pfarrbriefe auf meinem Computer ab 2000.

Damals haben wir im Team bei uns zuhause den Pfarrbrief gestaltet, Pfarrer P. Franz Kniewasser, Herbert Hinterstoißer und Herta Groß waren auf jeden Fall mit dabei. Also sind es ungefähr 80 Pfarrbriefe, deren Gestaltung ich übernehmen durfte.

Wann war der erste Pfarrbrief und wer hat dich damals angesprochen?

Angesprochen wurde ich von Pater Kniewasser, weil ich damals Redakteur bei der Vöcklabrucker Rundschau war und Zeitungsgestaltung daher naheliegend war für mich.

Wie viele Stunden pro Pfarrbrief waren nötig?

Früher sind wir meistens gemeinsam am Sonntag Nachmittag beisammengesessen und haben die Seiten gestaltet, oft ist es damals auch spät geworden. Nach einigen Jahren war dann immer nur Pater Kniewasser dabei – er hat mir aber eine Woche vorher einen Plan gegeben und so konnte ich schon viel vorbereiten. Die „Endfertigung“ war dann meistens in drei, vier Stunden erledigt. Zuletzt habe ich mit meiner Frau den Pfarrbrief komplett alleine gelayoutet. Am Sonntagabend haben ihn dann der Pfarrer, der Pfarrgemeinderatsobmann und Eras Grünbacher noch einmal zur Kontrolle bekommen, bevor die Datei am Montag in die Vöckladruckerei ging.

Hast du gestaltet und / oder auch Texte geschrieben?

Natürlich geht Zeitungsmachen nicht ganz ohne Texte schreiben oder redigieren. Doch ich habe mich beim Schreiben ganz bewusst zurückgenommen und aufs Layouten konzentriert – sonst wäre die Arbeit zu viel geworden.

Was hat sich am stärksten verändert vom 1. Pfarrbrief gegenüber deinem letzten Pfarrbrief?

Vor 20 Jahren war der Pfarrbrief noch komplett in schwarz-weiß, erst im Laufe der Jahre wurde dann auf Farbseiten umgestellt. Heute ist das kein Thema mehr. Gleich geblieben ist jedenfalls in all den Jahren der Zeitungskopf mit der gezeichneten St.-Josef-Kirche und der runden Titelschrift. 2005 haben wir den Pfarrbrief einem Relaunch unterzogen – Paul Andorfer hat neue Seitenlayouts gestaltet, neue Schriftarten verwendet und so ein moderneres Erscheinungsbild entworfen. Das hat sich nun zwölf Jahre so gehalten. Auf jeden Fall sind die Beiträge vielfältiger geworden und spiegeln heute die Vielfalt des Pfarrlebens sehr gut wider.

Bleibst du der Pfarre in irgendeiner Weise/Funktion erhalten?

Auch wenn ich den Pfarrbrief nun nicht mehr gestalte und auch im Pfarrgemeinderat nicht mehr aktiv bin, bleibe ich der Pfarre verbunden und in ihr verwurzelt. Eine konkrete Funktion zu übernehmen ist für mich derzeit auch beruflich nicht möglich.

Gab es ein Ereignis oder Erlebnis, welches dir noch in Erinnerung ist?

Manchmal hat mir ein wenig Toleranz gefehlt, wenn Beiträge gekürzt oder verändert werden mussten oder wenn nur ein Bild statt mehrere Fotos zu einem Beitrag möglich waren. Das hat das Pfarrbrief-Gestalten oft mühsam gemacht. Ansonsten war es eine sehr schöne Aufgabe, auch weil ich von der Wichtigkeit des Pfarrbriefes für unsere Pfarrgemeinde überzeugt bin – nach dem Motto „Tu Gutes und sprich darüber!“

Neues Gesicht

Nicht nur der Öffentlichkeitsausschuss hat neue Gesichter...



Foto: Eras Grünbacher

v.l.n.r.: Bernhard Harringer, Stephanie Groß, Pfarrer Josef Kramar, Angela Pfusterer, Erasmus Grünbacher, Barbara Eckl, Alois Hangler

...auch das Pfarrblatt, welches Sie in Händen halten, hat ein neues Erscheinungsbild bekommen.

Stephanie Groß hat sich bereit erklärt, die Arbeit von Renner Joe zu übernehmen. Von Berufs wegen ist sie mit dem Satz und Layout von Texten vertraut. Wir freuen uns sehr über ihr Engagement und ihre Bereitschaft mitzuarbeiten!

Neue Menschen, neue Zeiten, neue Ideen. Das hat zur Folge: Wir haben von acht auf zwölf Seiten aufgestockt, um noch mehr von unserer lebendigen Pfarre publik machen zu können. Wir starten mit dieser Ausgabe eine neue Serie mit dem Titel

„bunt BELEUCHTET“. Seien Sie gespannt!

Wir haben die Kinder- und Familienseite ab nun fix im Pfarrblatt verankert.

Wir geben auf der letzten Seite einen Überblick über die Sonntags- und Feiertagsfeiern in St. Anna und St. Josef.

Nun wünschen wir uns, dass der „neue“ Pfarrbrief gut aufgenommen wird und freuen uns über Anregungen jeglicher Art!

Ihr Team des Öffentlichkeitsausschusses

Bittprozession

Traditionell wird in den 3 Tagen vor Christi Himmelfahrt, den Bitttagen, eine Flurprozession abgehalten. Es wurde dabei immer um den Segen für die Feldfrüchte, um das Gedeihen der neuen Aussaat gebetet.

Bei uns waren bisher sogar 4 Prozessionen, natürlich in den ländlichen, bäuerlichen Ortschaften. Es nahmen dabei vor allem Bewohner dieser Ortschaften teil. In den letzten Jahren wurde es schwieriger, die Prozessionen zu organisieren und auch musikalisch gut zu gestalten.

Im Liturgieausschuss wurde darüber beraten und beschlossen, immer am Dienstag vor Christi Himmelfahrt eine Bittprozession zu

halten. Abgang ist um 19 Uhr bei der Pfarrkirche St. Josef im Markt, der Weg führt über die Römerstraße nach Straß, wo bei der restaurierten Bildsäule die Feldfrüchte gesegnet werden. Am Fußweg weiter zum Kreuz am Weg und nach St. Anna in Oberthalheim, wo der Bittgottesdienst gefeiert wird.

Dazu sind alle eingeladen: aus jeder Ortschaft und aus jedem Beruf. Wir bitten ja heute nicht mehr nur um die Feldfrüchte, sondern auch um das Gelingen, den Erfolg unserer menschlichen Arbeit in den verschiedensten Berufen, um den Segen für das Gelingen unseres menschlichen Lebens.

Eine herzliche Einladung an alle zur Teilnahme und die Bitte um eine würdige Mitgestaltung!

Pfarrer Josef Kramar

Die Pfarrgemeinderäte im Portrait

Alphabetisch gereiht stellen wir uns heute und in den kommenden Ausgaben vor.

Cornelia Büchler

Ich heiße Cornelia Büchler und wohne mit meinem Mann und meinen 3 Kindern auf unserem Biobauernhof in Leidern. Ursprünglich stamme ich aus Ottnang, wo ich eine schöne Kindheit und Jugendzeit verbringen durfte. Vor 13 Jahren, nach Abschluß meines Biologiestudiums in Wien, bin ich hierher zu meinem Mann nach Timelkam gezogen. Seither arbeite ich auch Teilzeit in der Lenzing AG im Labor.



Unseren biologischen Milchviehbetrieb mit 25 Milchkühen samt Nachwuchs, 2 Freilandschweinen, 3 Pferden, Hühnern, Enten, Fischen, Katzen und Hunden bewirtschaften mein Mann und ich gemeinsam. 2007 kam unser erster Sohn zur Welt, zwei Jahre später der zweite und 2014 erblickte unser dritter Sohn das Licht der Welt.

Meine Hobbies sind Reiten, Wandern, Umgang mit Tieren, Lesen, Radfahren, Gartenarbeit... Sehr gerne verbringe ich auch einfach schöne Stunden mit meiner Familie.

Im Pfarrgemeinderat engagiere ich mich, weil ich das Pfarrleben in Timelkam bisher als sehr positiv empfunden habe und ich meinen Teil dazu beitragen möchte, daß es weiterhin so bestehen bleiben kann, auch für unsere Kinder.

Stefan Büchler

1979 in Vöcklabruck geboren. Lebt mit seiner Frau Sylvia und seinem Sohn Sebastian in Untergallaberg. Wo er in zweijähriger Bauzeit das Elternhaus ausgebaut hat. Der gelernte Betriebsschlosser (Lenzing AG) arbeitet seit 2010 als Technischer Angestellter bei der Timelkamer Firma CEplus. Dort ist er zuständig für den Produktionsablauf von Ortungssystemen für Fahrzeuge.



In der Pfarre leitet er gemeinsam mit Bernhard Nußbaumer den Ausschuss Hausbetreuung Treffpunkt Pfarre. Seiner Freizeit verbringt er am liebsten in der Natur. In den Sommermonaten trifft man ihn oft in der Timelkamer Schottergrube, wo er seit vielen Jahren mit Freunden die Konzertreihe Soundgruam veranstaltet.

Barbara Eckl

Ich heiße Barbara Eckl, bin verheiratet und wir haben zwei gemeinsame Kinder. In meiner Freizeit radle ich gerne oder genieße kleine Wanderungen. Montags trifft man mich bei der Kirchenchorprobe an.



Seit meiner Zeit als Jungscharmädchen fühle ich mich in unserer Pfarre Timelkam beheimatet und habe mich so auch immer wieder in verschiedenen Bereichen eingebracht.

In der neuen PGR-Periode habe ich mich entschlossen, im Öffentlichkeitsausschuss mitzuwirken.

Ein Ziel dieses Ausschusses sehe ich auch darin, der Pfarrbevölkerung zu zeigen, wie vielfältig und bunt unser Pfarrleben ist.

In dieser Vielfalt und Buntheit wünsche ich mir, dass sich möglichst viele Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer „beheimatet“ fühlen.



Foto: Pixabay

bunt BELEUCHTET

Mit unserer neuen Pfarrbriefserie „bunt BELEUCHTET“ möchten wir einladen, verschiedene Themen des Glaubens, des Kirchenalltags, der Spiritualität zu thematisieren.

Wichtig ist uns bei dieser neuen inhaltlichen Doppelseite, dass das Thema – egal welches – immer bunt BELEUCHTET wird.

So bunt wie wir Menschen so bunt sind die Meinungen von uns Menschen. Zudem soll die Seite Anstoß sein, gelegentlich über den TTR (den Timelkamer Tellerrand) hinauszublicken, um wieder deutlich zu erkennen und zu spüren: Gottes Güte ist unendlich.

Heute haben wir vier Personen eingeladen, sich zum

Artikel des Pastoraltheologen Herbert Haslinger zum Thema „Großpfarreien“ Gedanken zu machen. Kurzgefasst meint Haslinger, dass es nicht Ziel der Kirche sein kann, auf die mangelnde Priesterzahl mit Vergrößerung der Pfarrgemeinden zu reagieren. Vielmehr vergleicht er die Kirche mit einer Berghütte, welche Schutz und Halt gibt für die „Wanderer“.

Link: www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/pfarreien-wie-berghutten

Kommentar zum „Berghüttenartikel“

Ich teile in vielem die Analysen von Herbert Haslinger. Christliches Leben spielt sich für mich in meiner unmittelbaren Umgebung ab – zuerst bei mir selber, der Familie, Freunden, Arbeitskollegen, Nachbarschaft und vor allem auch beim Feiern am Sonntag. Eine Auftrennung von „normales Leben“ und dann „am Sonntag für 1 Stunde Christlich sein“, gibt es für mich nicht. Deshalb braucht es christliche Gemeinschaft im Ort – wir haben schon erfahren wie schwierig es ist Gemeinschaften – sogar in einem Ort – zusammenzuführen! Zur Leitung dieser Gemeinschaften braucht es befähigte, beauftragte und auch bezahlte Vorsteherinnen und Vorsteher, Liturginnen und Liturgen, und diese gibt es auch in genügender Anzahl von engagierten Frauen und Männern!! (Was es fast nicht mehr gibt sind Männer die zölibatär leben wollen und können...)

Ich teile auch die Meinung von Kardinal Martini, der sagt „die Kirche ist in vielem 300 Jahre hinter der modernen Welt“. Wir haben eigentlich „Alles“ – in der Lehre, der Botschaft und dem Leben des Jesus aus Nazareth – wir brauchen es „nur“ ins heute transformieren – in der Sprache, in der Art zu feiern, und VOR alledem in einer möglichst authentischen Nachfolge.



Diakon Bernhard Pfusterer

Pfarreien wie Berghütten?

Riesengroße Diözesen - wie konnte es dazu kommen? Womöglich sollte die katholische Kirche ihre Strukturen und Vorstellungen überdenken bzw. überarbeiten und „modernisieren“. Das Berufsbild des Priesters ist ein wenig in die Jahre gekommen. Die Gesellschaft befindet sich im Wandel – warum nicht auch der Beruf Priester? Warum kann nicht auch eine Frau diesen Beruf ausüben? Warum dürfen Priester keine Familie haben – wo sie doch unsere Kinder taufen? Warum dürfen Priester nicht verheiratet sein – wo Sie doch das Sakrament der Ehe spenden? Wir in Timelkam sind ja gesegnet diesbezüglich – wir haben eine „Berghütte“, wir haben Ansprechpersonen, wir wissen wohin wir uns wenden können. Aber ob das überall so ist, ist fraglich und da ist unserer Meinung nach nicht nur die Bevölkerung zu hinterfragen, sondern auch die Struktur der Kirche.

Unserer Meinung ist es auch wichtig, dass jeder seine Beziehung zur Kirche, seine Beziehung zu Gott so leben kann und darf wie er es für richtig hält und der Lebenssituation angepasst. Man kann die Kraft auch aus der Familie schöpfen, aus viel gemeinsamer Zeit.

Wie soll jemand das fühlen können, was es bedeutet eine Familie zu sein – wenn er keine haben darf?

Martina Grillneder, Bernhard Habring



„Pfarre und Priesteramt“

Wenn ich heute eine Diskussion darüber höre, ob es einen Sinn macht, kleine Pfarren aufzulösen und sie in einer Groß-Pfarre oder in sogenannten Seelsorgs-Räumen zusammenzufassen, um eine effizientere Seelsorge zu gewährleisten, ist der eigentliche Grund dafür, nun welcher?

Weil es nicht genügend Seelsorger gibt? Haben wir in unserer Diözese OÖ tatsächlich nicht ausreichend Seelsorger? Ich behaupte einmal, wir werden sie wohl haben. Aber vielleicht geht es gar nicht zuerst um Seelsorger, denn es geht bei genauerer Hinsicht nicht um Seelsorger für die Seelsorge, sondern den kirchlichen Behörden um die sogenannten „vollwertigen“ Gottesdienste.

Und da ein Seelsorger nicht unbedingt ein Priester sein muß, aber ein Priester in jedem Fall ein Seelsorger ist, ein guter oder weniger guter ist in diesem Falle unerheblich, geht die ganze Debatte über die Not der Pfarren und ihrer notwendigen Größe, um der Not zu begegnen, im wesentlichen am Problem vorbei.

„Wenn, ja wenn man nicht von Anfang an zuerst PRIESTER sagt, und nicht Seelsorger und Seelsorge!“

Denn der Zuschnitt zum Priester-Sein und Priester-Amt wird sich nicht ändern; hier teile ich die Meinung des Herrn Professor Haslinger. Ja, er wird sich meiner Meinung nach sogar ganz erheblich verengen. Denn von Anfang an sei auch gesagt:

„Wenn der UR-VOLLZUG pfarrlichen Lebens, nämlich die Liturgie der Sonntage und in besonderer Weise die großen Feste und ihre feierliche Gestaltung nicht mehr gewährleistet ist, schließen sich die Tore der Kirche, früher oder etwas später, hier oder ein wenig woanders!“

Wenn aber die Kirche den Zugang zum Amtspriestertum nicht öffnet, wie oben erwähnt, dann wird die pfarrliche Situation äußerst prekär! Und es bleiben nur ganz wenige echte Möglichkeiten, das Schließen der TORE zu verhindern. Und sind sie einmal geschlossen, wird meine Generation die Öffnung wohl nicht mehr erleben.

Einmal hatten wir aber bereits eine ähnliche Not und eine „Liturgische Bewegung“ erfasste die HERZEN der Menschen und eine unglaubliche Bewegung ging durch Stadt und Land. Und sie war es, jahrzehnte davor, die den Boden bereitet hat, daß ein Papst am 14. Juni 1959 die Fenster auftrat und das Wort zum ersten Male sprach, hinein in die Welt: „AGGIORNAMENTO“ (giorno: der Tag, auf den TAG bringen, oder heranzuführen an heutige Verhältnisse).

Josef Hubl

Vom Einfamilienhaus zur Berghütte

Gelegentlich werde ich gefragt, ob ich gerne in Timelkam bin. Was gehört zum gerne da sein? Ich denke das Bild vom Einfamilienhaus drückt es gut aus: menschlich daheim, verstanden, getragen, geborgen sein. Es ist das Bild der geschlossenen, einheitlichen „Pfarrfamilie“ mit Pfarrer und Kaplan im Ort, in der wir Älteren groß geworden sind.

Unser Leben hat sich aber total verändert, in vielem ist es „globalisiert“, sicher aber verstädtert, hektischer und an den Lebensrhythmus der Industriegesellschaft angepasst ist. Wir träumen manchmal von der „guten alten Zeit“ – diese kommt aber nicht wieder. Die vielen Einflüsse, die ständig auf uns eindringen, machen es uns auch nicht leichter.

So denke ich, daß das Bild von der Berghütte mit ihrem Hüttenwirt gut unsere Erwartung trifft: was der Mensch zur Bewältigung seines Lebensweges gerade braucht, wird hier für ihn bereitgehalten, hier wird ihm geholfen, seinen Lebensweg auf erfüllte, gelingende Weise zu gehen.



Pfarrer Josef Kramar

Jungschar Timelkam Laufende Aktivitäten

Im vergangenen Herbst wurden wieder viele neue Burschen und Mädchen in die Gemeinschaft der Katholischen Jungschar aufgenommen. Die Leiter und Leiterinnen haben bereits im letzten Mai nach der Erstkommunion mit den Gruppenstunden begonnen. Mittlerweile haben die Gruppen schon an vielen lustigen Jungschar-Aktivitäten mitgewirkt.

In Timelkam besteht das Leiterteam der Jungschar aus rund 50 ehrenamtlichen Personen, die das ganze Jahr über Zeit dafür aufwenden, Gruppenstunden zu organisieren und andere Aktivitäten, wie Kino-Besuche, Eislaufen oder das Sonnwendfeuer zu planen, um den Kindern immer möglichst lustige und abwechslungsreiche Unterhaltung im gemeinschaftlichen Sinn zu bieten.

Das Geld, welches unter anderem beim Ratschen und beim Weihnachtsmarkt eingenommen wird, wird dafür verwendet, genau diese Aktivitäten, sowie das beliebte Jungscharlager zu unterstützen. Daher wünschen wir uns und hoffen natürlich auch darauf, dass sich die Kinder auch für diese Aktivitäten und Bräuche motivieren und Zeit nehmen. Nur so haben wir die Möglichkeit, eine Gemeinschaft zu fördern, die die Kinder bis in die Jugendzeit begleitet und das Erwachsenwerden etwas leichter macht.

Wir freuen uns schon sehr auf die weiteren Jungscharjahre und möchten uns auch bei den Eltern für ihr Vertrauen in uns Leiter und Leiterinnen wie auch ihre Unterstützung bedanken!

Magdalena Hangler

„Krisen und Hindernisse als gemeinsame Chance!“



Etwa 20 Paare stellten heuer ihre Beziehung unter den Schutz Gottes und ließen sich von Diakon Bernhard Pfusterer segnen. Passend zum Thema des Abends wies Diakon Bernhard in seiner Ansprache darauf hin, dass eine gute Beziehung Bestand hat, wenn die Partner in guten wie in „bösen“ Tagen zueinander halten. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist, dem anderen seine Dankbarkeit auszudrücken und ihm bewusst Danke zu sagen. Eine Gruppe um Maria Voglauer begleitete musikalisch die Segnung.

Erfolgreicher Behindertensportler zu Gast

Im Anschluss an die Paarsegnung lud das KBW zu einer gemeinsamen Agape und zum Vortrag mit Walter Ablinger aus Rainbach im Innkreis. Ablinger ist erfolgreicher Behindertensportler, Weltmeister und Olympiasieger.

Zentrale Aussage war unter anderem, dass Gedanken unser Leben leiten und bestimmen. Rund 60 Personen berichtete er aus seinen beiden Leben, dem vor dem Unfall und dem, seitdem er auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Natürlich sei es auch in seinem Leben, seiner Partnerschaft und Familie nicht immer leicht. Er gab einen Einblick in sein Familienleben und ist davon überzeugt, dass ihm sein Glaube, seine positiven Gedanken und sein soziales Umfeld zu seinen Erfolgen geführt haben.

„Nehmt euch so an, wie ihr seid und achtet darauf, dass nicht nur in euch, sondern auch das engere soziale Umfeld in Ordnung ist“, gab er als Ratschlag den Zuhörenden mit.

Im Anschluss stand er für Fragen zur Verfügung und signierte mit viel Geduld sein Buch „Ich lebe zweimal“.

Alois Höfl und Michael Leitner



Chor St. Josef Timelkam

Infos und Termine

Wir, die Mitglieder des Kirchenchores Timelkam möchten Ihnen mit großer Freude unseren neuen Chor-namen präsentieren:

Chor St. Josef Timelkam

Der neue Chorname bestärkt unsere Identität und unsere Verbundenheit zur Pfarre!

Nächste Termine:

Palmsonntag, 25. März 2018 um 8:30 Uhr St. Josefs-Kirche Timelkam

Karfreitag, 30. März 2018 um 19:00 Uhr St. Josefs-Kirche Timelkam

In traditioneller Weise umrahmen wir die Palmsonntagsmesse, sowie die Karfreitagszeremonie in der Pfarrkirche. Erstmals besteht am Palmsonntag nach der Messe die Möglichkeit, von Chormitgliedern selbst produzierte „Palmbuschen“ für freiwillige Spenden zu erhalten!

Ostersonntag, 1. April 2018 um 8:30 Uhr St. Josefs-Kirche Timelkam

Am Ostersonntag werden wir, unterstützt von einem Orchester, den Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit der „Missa brevis in B“ (kurze Messe) von W. A. Mozart (1756-1791) musikalisch gestalten.

Die „Missa brevis in B“/KV 275 hat Mozart im Jahr 1777 - noch in Diensten des Salzburger Erzbischofs komponiert und wurde im Advent 1777 erstmals in St. Peter/Salzburg uraufgeführt.

Kompositorisch ist sie von hohem Niveau und enthält vollkommen neue, expressive Ausdrucksformen, wie im „Et incarnatus est“ des Credos oder zu Beginn des Glorias und des Agnus Dei.

Die Solisten sind Barbara Pattinger (Sopran), Elisabeth Bakan (Alt), Alexander Daxner (Tenor) und Alfred Lugstein (Bass).

Alle weiteren Termine und sonstige Informationen finden Sie auf der Pfarrhomepage.

Taufen, Hochzeiten und Begräbnisse

Taufen

Xaver Weißl, Linzerstraße
Gabriel Kriechbaum, Flößerweg
Lorenz Jachs, Lenzing
Emily Sophie Grabner, Flößerweg 6
Sebastian Büchler, Untergallaberg
Hannah Katharina Brandner, Lenzing
Leona Kerschbaummeyr, Streußenbergerstr.

Alfred Farina (76)
Marianne Gehmair (87)
Josefine Hofbauer (76)
Josef Fekter (93)
Franz Schöringhumer (72)
Ingeborg Wiesinger (76)
Georg Hanninger (84)
Ferdinand Apfl (73)

Verstorbene

Emilie Rohringer (71)
Anna Pangerl (95)
Michael Veit (46)
Franz Johann Leeb (78)
Richard Farina (86)
Ludwig Sommer (74)
Al-Rabadi Jamal Ata Salim (74)
Annemarie Leitner (75)
Josef Gehmair (91)
Hildegard Steiner (85)

Elina Marie Jedinger (Baby)





Warum ist Ostern immer zu einer anderen Zeit?

Das Osterfest wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Der Frühling beginnt am 23. März, also kann Ostern nicht vorher sein. Heuer ist der Ostersonntag am 1. April. Mit Ostern endet die 40tägige Fastenzeit. Wir feiern, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. In der Kirche werden die Speisen geweiht. Es wird ein Korb mit Fleisch, Brot, Eiern und Salz in die Kirche mitgebracht. Darüber liegt oft ein Weihkorbdeckchen, verziert mit Christussymbolen.

Kinder Eck!

Die Eier sind jetzt rot und grün und blau, doch ich find sie ALLE – denn ich bin ja sensationell schlau! Am Pfingstsonntag schau ich in der Kirche vorbei – du bist doch auch wieder dabei?

Fotos: Pixabay



BUCHTIPP:
 „Hurra, Jesus lebt!“
 Mit Kindern die Fastenzeit und Ostern erleben.

Zum Basteln



Fotos: Heidi Brandmayr

Findest du alle Hasen und Ostereier?



Quelle: Michele Kriechbaum, aus „Hurra, Jesus lebt!“

Weihkorbdeckchen

Wähle ein Motiv aus, das gut zu Ostern passt, z.B.

- Die Sonne bildet den Mittelpunkt des Kreuzes. Als Zeichen für das Leben, soll sie die Auferstehung symbolisieren. Auch für Jesus endet am Kreuz nicht das Leben.
- Das Osterlamm symbolisiert den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus.

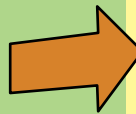
Material:

- eine weiße Stoffserviette, ein Baumwoll- oder Leinentuch (ca. 45 x 45 cm)
- Stoffmalfarben
- Zeitungspapier als Unterlage
- Karton
- Schreibzeug und Schere

So wird's gemacht:

1. Aus Karton fertigt man sich eine Schablone z.B. vom Schaf an.
2. Das Deckchen wird auf das Zeitungspapier gelegt.
3. Dann werden das Kreuz und die Sonne mit Fingerabdrucken oder Korken gedruckt. Oder das Schaf und eine Wiese, bunte Blumen, Schmetterling usw. werden gezeichnet.
4. Nach dem Trocknen muss die Stoffmalfarbe durch Bügeln auf der Rückseite fixiert werden.

Diese und noch viele andere Ideen zur Fasten- und Osterzeit findest du in „Hurra, Jesus lebt!“. Erhältlich ist das Buch bei Spiegel, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz oder im Pfarrbüro.



Auflösung Suchbild
 7 Hasen
 19 Eier

Pfarrkalender März - April 2018

MÄRZ

Do. 22.	19:00	St. Josef	Bußfeier 18:30 Beichtgelegenheit
Sa. 24.	19:00	St. Anna	
So. 25.	8:30	St. Josef	Palmsonntag
	10:00	St. Josef	
	14:00	St. Josef	Kreuzwegandacht
Do. 29.	16:00	St. Josef	Kinderabendmahlfeier im Pfarrsaal
	19:30	St. Josef	Abendmahlfeier
Fr. 30.	15:00	St. Josef	Betstunde zur Sterbestunde Jesu
	16:00	St. Josef	Kinderkarfreitags-Andacht im Pfarrsaal
	19:00	St. Josef	Karfreitag
Sa. 31.	16:00	St. Josef	Kinderauferstehungsfeier im Pfarrsaal
	20:00	St. Josef	Osternachtfeier / Kerze mit- bringen / mit anschließender Agape

APRIL

So. 1.	8:30	St. Josef	Ostern Hochamt
	10:00	St. Josef	
Mo. 2.	8:30	St. Anna	Ostermontag
Sa. 7.	19:00	St. Anna	
So. 8.	8:30	St. Josef	Knödelsonntag
	10:00	St. Josef	
Sa. 14.	19:00	St. Anna	
So. 15.	8:30	St. Anna	
	9:00	St. Josef	Erstkommunion
Sa. 21.	19:00	St. Anna	
So. 22.	8:30	St. Josef	
	10:00	St. Josef	
Sa. 28.	19:00	St. Anna	
So. 29.	8:30	St. Josef	
	10:00	St. Josef	

Wochentagsmessen

Dienstags 7:30 / St. Josef
Donnerstags 17:15 / Seniorenheim

Weitere Termine

Donnerstag, 22. März
19:30 Uhr Vortrag vom Kbw
Camino im Winter, im Kulturzentrum

Dienstag, 3. April
7:30 Uhr Messe mit Caritassammler
Aussendung + Frühstück

Sonntag, 8. April
Pfarrkaffee – Knödelsonntag EWK

Dienstag, 10. April
19:30 Uhr Vortrag mit Paul Zulehner

Samstag, 28. April
13 Uhr Radwanderung (Marterlroas) mit Max Schirl



Treffpunkt Pfarre

Einladung zum

Pfarrfest

Sonntag, den

1. Juli 2018

9:00 Uhr Gottesdienst

anschl. Pfarrfest mit

Marktmusik Timelkam

Bewirtung durch Mitarbeiter/innen der Pfarre

Unterwegs in eine neue Ära der Kirche

Neue Schläuche für jungen Wein

Vortrag mit Diskussion
Univ. Prof. DDr. Paul Zulehner



Dienstag 10.4.2018
Beginn 19:30 Uhr
Treffpunkt Pfarre Timelkam
Eintritt €7

Katholisches Bildungswerk, Alois Höfl: 0699 120 38977

Pfarrkalender Mai - Juni 2018

MAI

Di. 1.	8:30	St. Josef	Josef der Arbeiter
Sa. 5.	19:00	St. Anna	
So. 6.	8:30	St. Josef	Florianifeier
	10:00	St. Josef	
Di. 8.	19:30	St. Anna	Bittmesse
Do. 10.	8:30	St. Josef	Christi Himmelfahrt
	19:00	St. Josef	Sendungsfeier der Firmlinge
Sa. 12.	19:00	St. Anna	
So. 13.	8:30	St. Anna	Muttertag
	9:00	St. Josef	Firmung
Sa. 19.	19:00	St. Anna	
So. 20.	8:30	St. Josef	Pfingstsonntag
	10:00	St. Josef	Besuch von Rosi
Mo. 21.	8:30	St. Anna	Pfingstmontag
Sa. 26.	19:00	St. Anna	
So. 27.	8:30	St. Josef	
	10:00	St. Josef	
Do. 31.	9:00	St. Josef	Fronleichnam

JUNI

Sa. 2.	19:00	St. Anna	
So. 3.	8:30	St. Josef	
	10:00	St. Josef	
Sa. 9.	19:00	St. Anna	
So. 10.	8:30	St. Josef	Vatertag
	10:00	St. Josef	
Sa. 16.	19:00	St. Anna	
So. 17.	8:30	St. Anna	
	10:00	St. Josef	
Sa. 23.	19:00	St. Anna	
So. 24.	8:30	St. Josef	
	10:00	St. Josef	
Sa. 30.	19:00	St. Anna	

JULI

So. 1.	9:00	St. Josef	Pfarrfest
--------	------	-----------	-----------

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Röm.-kath. Pfarramt Timelkam. Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Josef Kramar, Mozartstraße 1, e-mail: pfarre.timelkam@dioezese-linz.at
Titelbild: Pixabay

Wochentagsmessen

Dienstags 7:30 / St. Josef
Donnerstags 17:15 / Seniorenheim

Weitere Termine**Sonntag, 6. Mai**

Pfarrkaffee
Firmausflug

Dienstag, 8. Mai

19 Uhr Treffpunkt Kirchenplatz Timelkam,
Bittprozession nach Oberthalheim
19:30 Uhr Bittmesse in St. Anna

Samstag, 12. Mai

5 Uhr Kfb – Morgenwanderung

Dienstag, 15. Mai

Kfb – Dekanatsfrauenwallfahrt nach Puchheim

Samstag, 26. Mai

Schmollnwallfahrt
6:30 Uhr Treffpunkt Schloß Frein Frankenburg

Sonntag, 3. Juni

Pfarrkaffee

Sonntag, 24. Juni

Hochlecken Bergmesse

Sonntag, 1. Juli

Pfarrfest

Herzliche Einladung zum kfb-Ausflug am
Samstag, 25. August zum Gemüsebau Steiner
und Burghausen Details und Anmeldung bei
Ottlie Eder,
0664 2715597 oder otti.eder@asak.at".

Wallfahrt



Wir laden alle herzlich ein zur Frauenwallfahrt. Heuer führt die Wallfahrt am Freitag, 25. Mai 2018, nach Altheim im Innviertel. Abfahrt um 7.30 in Oberthalheim bei der St. Anna-Kirche.

Nähere Auskünfte dazu gibt es bei Anna Meingast unter der Telefonnummer 07672 / 20900.

Camino
im
Winter

Donnerstag 22.03.2018
Beginn 19:30 Uhr
Kulturzentrum Timelkam
Eintritt € 5,-